

werden beschwor 1468 mit den übrigen Banerben den Frieden in unserer Beste und im folgenden Jahre stellte Wilhelm dem Lauelin v. Ingweiler einen Empfangsschein über eine, von dessen Mutter und Geschwistern herrührende, Schuld aus. Hanns v. Falkenstein aber hatte sich 1470 mit einer Fleckensteinerin, Ennel oder Anna, vermählt und dadurch Theile an der Beste Oberwasichenstein als Mitgift erhalten, wie wir in der Geschichte dieser Burg angeben werden.

In diesem Jahre gieng eine merkwürdige Veränderung mit unserm Wilhelm dem Alten vor, denn nachdem er im Monate Januar 1470 dem Sohne Feilmanns Heinken v. Engweiler noch fünf Viertel Neben im dasigen Banne zu Lehen aufgetragen hatte, ließ sich derselbe unmittelbar nach dem Pfingstfeste in die Bruderschaft der Baarsfüßer zu Hagenau aufnehmen, wodurch er aller guten Werke dieses Ordens theilhaftig gemacht wurde, denn da er bejahrt war und mit Körperschwächen behaftet, wollte er den Abend und den Rest seines Lebens noch in ungestörter Ruhe hinbringen. Im folgenden Jahre 1471 vermachte er, einige Tage vor dem Frohnleichnamsfeste den Baarsfüßern zu einem ewigen Seelengerede eilf Viertel Rocken- oder Korngülte von seinen Gütern in Niederbetschdorf; mehrere Wochen darauf ließ er aber auch seinen letzten Willen ausfertigen und also auf solche Weise seine irdischen Angelegenheiten rechtzeitig in Ordnung bringen. Nur lag ihm noch folgendes schwer auf dem Herzen, nämlich die Erhaltung des Friedens und der Eintracht in seiner Familie und die Handhabung der bisherigen Ordnung in der Burg Falkenstein. Mit Beginn des Jahres 1472 ließ er seine drei Söhne Wilhelm, Gotfriet und Ortliep zu sich nach Hagenau in seine Einsamkeit bescheiden um auch noch für diese Vorsorge zu treffen, weil Gotfriet durch Verpfändung von Gütern, seinem Bruder Ortliep schon Unannehmlichkeiten bereitet hatte, die er